

66 Millionen Franken

Autor(en): **Egli, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 41

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

66 MILLIONEN FRANKEN

kostete im Jahre 1930 das schweizerische Straßennetz, wovon rund 29 Millionen auf den ordentlichen Unterhalt und 37 Millionen auf Verbesserungen entfielen

TEXT UND AUFNAHMEN VON K. EGLI

schweiz, wo außer den Granitsteinbrüchen von Garmelen die Brüche von Alpnach, Brunnen, Flüelen, Altdorf, dann aber auch jene von Matt im Kanton Glarus ein äußerst brauchbares Quarzandesit-Material an den Tag fördern.

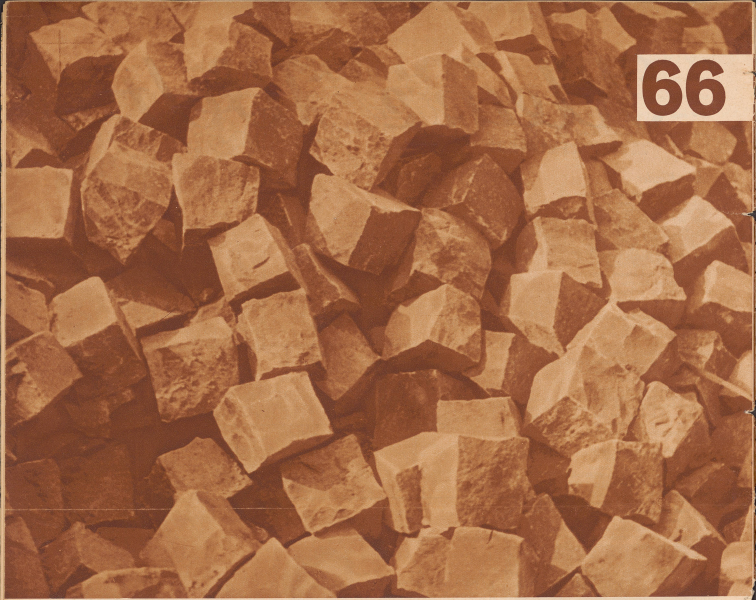
Die letzte eidgen. Betriebszählung im Jahre 1929 weist einen Bestand von 45 Granitsteinbrüchen mit 879 beschäftigten Personen und 76 Kalk- und Quarzandesitbrüchen mit 1554 beschäftigten Personen aus. Da die Bearbeitung des Pflastersteins nicht auf maschinellen Wege, sondern nur von Hand erfolgen kann, so konnte durch diese neue Industrie eine nicht zu unterschätzende Verdienstmöglichkeit geschaffen werden. Der heutige Handelspreis von Pflastersteinen beträgt Fr. 40.— pro Tonne, ausreichend für die Pflasterung von circa 55 m² Straßensfläche. Berücksichtigt man, daß allein die Kantonsverwaltung des Kantons Zürich, also ohne die Gemeindeverwaltungen, im



Mit jedem Schlag 2 Zentimeter tiefer

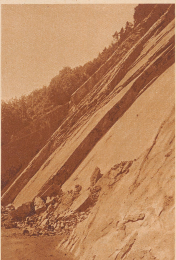
Zwei, die aneinander Freude haben

Jahre 1931 42 058 m² Hauptverkehrsstraßen pflastern ließ, also rund 7650 Tonnen Pflastersteine verarbeitet, so kann man sich leicht ein ungefähres Bild vom gesamten schweizerischen Bedarf an Pflastersteinen machen.



Man kann so einen Haufen Pflastersteine nicht ohne eine gewisse Erinnerung an die eigene Kindheit ansehen, da es nicht viel Klüster zum Spielen zu haben

Die andauernd steigende Verkehrsentwicklung stellt an das öffentliche Straßennetz naturgemäß ganz andere Anforderungen, als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Dementsprechend ist denn auch in den letzten Jahren eine völlige Umwälzung im Straßenbau stattgefunden, galt es doch, nicht nur die Hauptverkehrsstraßen möglichst staubfrei zu halten, sondern auch ihre Widerstandsfähigkeit und damit auch ihre Lebensdauer zu vergrößern. Neben der modernen Richtung, die mit den Asphaltstraßen eingeschlagen wurde, kam aber auch wieder das schon aus der Zeit der alten Römer her bekannte System der Straßensplasterung mehr zu Ehren. Dies namentlich dort, wo das Straßennetz nicht eben fertiggeführt werden kann, sondern zum Teil recht beträchtliche Steigungen zu überwinden hat, welche einer viel stärkeren Beanspruchung standhalten können. Während man aber bei nach dem Weltkrieg in



Schicht um Schicht wird aus dem über 50 Meter hohen Steinbruch abgeprengt. Die kleinen Menschen und das Wägelchen am Fuße des Felsen geben den Maßstab für die Ausdehnung der Abbaustelle



Die Wirkhüten am See Thürl vor den Hütten der Sargplätze der Steinbrüche, auf welchen die Tagesproduktion aufgeschichtet wird; dahinter die Sammelplätze der vom Unternehmer bereits abgenommenen Tagesproduktionen



Beim Setzen der Pflastersteine